

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

18.12.1829 (Nr. 350)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 350.

Freitag, den 18. Dezember

1829.

Königreich Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Polen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Amerika.

Königreich Sachsen.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß der Ansteckungsstoff der Lösserdörre beim Rindvieh oft erst nach vielen Wochen seine Wirkung äussert, und in der augenblicklichen Lödigung derjenigen Viehstücke, an welchen sich Spuren der Rinderpest zeigen, eines der sichersten Mittel zu deren Unterdrückung erkannt wurde, so ist in dem Königreich Sachsen, neben den bereits getroffenen Massregeln, noch verordnet worden, daß das an der Lösserdörre erkrankende Rindvieh geödtet, den Besitzern aber eine Entschädigung dafür zugestanden, und vorschussweise aus den Rentämtern geleistet werden soll, jeder Anspruch auf die Entschädigung aber wegfällt, wenn der Besitzer die Erkrankung des Viehes verheimlicht, oder über sein Vieh nicht gehörige Aufsicht geführt hat.

Württemberg.

Se. Königl. Majestät haben den Hofrath von Lehr auf die von ihm wegen seiner leidenden Gesundheit eingelegte Bitte von der bisher bekleideten Theater-Direktion gnädigst entbunden, und diese Stelle provisorisch dem ersten Kammerherrn der Königin Maj., Grafen von Leutrum, übertragen.

Der am 14. Sept. d. J. gestorbene Kaufmann Joh. Georg Stuber in Stuttgart hat durch letztwillige Verordnungen den unten benannten Armen-Anstalten nachstehende Vermächtnisse, welche theils sogleich, theils auf Absterben zweier Verwandten an die betheiligten Institute ausbezahlt werden sollen, ausgesetzt: Den Waisenhäusern zu Stuttgart und Ludwigsburg (jetzt in Weingarten), dem Lazareth und dem Siechenhause zu Stuttgart, jedem 445 fl. 55 kr. 1 hl.; dem Bürger-Spitale, dem Katharinen-Hospitale, dem Institut der freiwilligen Armenfreunde, der Katharinen-Schule daselbst, jedem 267 fl. 6 kr.; den Instituten für verwahrloste und taubstumme Kinder zu Kornthal, Wilhelmshof, Tuttlingen, Winnenden, Gmünd, jedem 200 fl.; zusammen 29,497 fl. 4 kr. 4 hl.

Frankreich.

Der Unfall, der Sr. Maj. zu Compiègne widerfuhr, scheint keine Folgen gehabt zu haben. Se. M. hat am 13. Dez. schon den Ministerrath präsidirt.

Am 14. empfing der König in einer Privat-Audienz den Superior der Trappisten, Hrn. Mariette.

Am 13., nach dem Empfange im Schlosse, hat der Kriegsminister, H. von Bourmont, eine dreiviertel-

ständige Konferenz mit Sr. K. H. dem Herrn Dauphin gehabt.

Der H. Graf von Peyronnet ist in Paris angekommen.

Das unter der Verwaltung des vorigen Polizeipräfekten, Hrn. v. Belleyme, durch Subscription gestiftete Zufluchts- und Arbeitshaus in Paris, ist endlich durch Ermächtigung des Ministers des Innern, in Folge einer Audienz, welche der ehrenwerthe H. von Belleyme bei Sr. Erz. erhalten hatte, eröffnet worden.

Am 13. d. M. ist auf seinem Landgute Montigny, bei Dieppe, der H. Kanzler Dambray mit Tod abgegangen.

Die israelitischen Notablen zu Paris ernannten zu der Würde eines Großrabbiners des Pariser Konsistorials Bezirks einen in den heiligen und profanen Wissenschaften gleich unterrichteten Israeliten, Hrn. Marchand d'Ennery, von Nancy, Doktor des mosaischen Gesetzes und Professor an der israelitischen Schule des wechselseitigen Unterrichts in dieser Stadt.

Der Constitutionnel vom 12. huldigt der Revolution, wie folgt: Frankreich hat der Revolution Alles zu verdanken: seine neuen Sitten, seine Gesetze, seine Institutionen: und dennoch setzt eine unversehbliche Faktion es sich in den Kopf, den Genuß so vieler, so theuer bezahlten Wohlthaten ihm streitig zu machen. Frankreich im 19ten Jahrhundert ist nichts als durch die Revolution, die es muthvoll unternahm. Die Gazette de France macht über diese Huldigung folgende Bemerkung: Es gibt in Paris einen Platz, dessen Name allein eine politische Abhandlung werth ist; es ist der Revolutionsplatz. Gott wollte es, daß er gerade zwischen dem Palast der Könige und der Tribune der Abgeordneten des Volkes liegt, gleichsam als eine doppelte Warnung und Belehrung.

Eine vom 3. Dez. datirte Polizeiverordnung verbietet, innerhalb Paris Schweine, Hühner, Kaninchen und Tauben zu halten.

Großbritannien.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

London, den 4. Dez. Zu verschiedenen malen hatte ich Gelegenheit, von den Vorschlägen des französischen Ministeriums hinsichtlich der engeren Begrenzung, aber völligen Unabhängigkeit Griechenlands zu sprechen. Heute kann ich Ihnen mit Gewißheit melden, daß dieser

Vorschlag angenommen, und das Protokoll der Konferenzen darüber unterzeichnet worden ist. Griechenland wird demnach unter den selbstständigen Staaten Europa's seinen Platz erhalten. Schon sind Kouriere nach Konstantinopel abgefertigt worden, um die Pforte von dem Beschlusse der Mächte in Kenntniß zu setzen, und ihr das Konferenz-Protokoll zu überbringen, worin die neue Gränze des unabhängigen und tributfreien Griechenlands festgesetzt wird. Diese fängt auf dem festen Lande westlich am Ausflusse des Aspropotamos an, geht stromaufwärts bis Brachori, und von da in gerader Linie bis zum Golfe von Zeituni. Die große Insel Negroponte wird dem neuen Staate einverleibt. Die andern Bestimmungen sind in dem Protokolle vom 22. März festgesetzt. Da indessen die Mächte der Pforte keinen Zwang an thun, und nur mit ihrer Einwilligung jeden Griechenlands betreffenden Beschluß in Vollziehung setzen wollen, so ist es natürlich, daß die Pforte erst befragt werden, und das Protokoll annehmen muß, bevor eine Deklaration von Seite der Mächte erfolgt, welche die Lösung der großen griechischen Frage der Welt kund thut. Man zweifelt indessen keineswegs, daß der Sultan nicht vorziehen sollte, auf die zu Adrianopel erfolgte Genehmigung des Protokolls vom 22. März Verzicht zu leisten, um dafür das neue Londoner Protokoll anzunehmen. Diesem ist auch der russische Hof beigetreten, da ihm durch die engere Begrenzung, aber Unabhängigkeit des griechischen Staates, größere Vortheile zuzugehen scheinen, als er bei einer Suzerainetäts-Anerkennung und Tributpflichtigkeit desselben gegen die Pforte erwarten könnte. Graf Matuzewicz, welcher sich längere Zeit hier aufgehalten, und an den Unterhandlungen Theil genommen hat, ist nach Petersburg zurückgekehrt, um Sr. Maj. dem Kaiser Bericht zu erstatten, und das Protokoll vorzulegen. Sein Aufenthalt in Paris wurde durch die nämlichen Unterhandlungen veranlaßt, indem er mit dem Fürsten von Polignac über einige Punkte Rücksprache zu nehmen hatte. — Man versichert, daß unsere Minister seit einigen Tagen hoffen, das jetzige französische Ministerium werde sich, mit Ausnahme einiger Individuen, selbst vor den Kammern behaupten. Es sollen wichtige Notizen eingegangen seyn, auf welche diese Hoffnung sich gründet. Man spricht von Unterhandlungen und Verabredungen zwischen sehr einflußreichen Personen.

London, den 10. Dez. Das Morning Journal hat wirklich, wegen Schmähschriften auf den Lord Kanzler und den Herzog von Wellington, fünf Prozesse gegen den Staatsanwalt zu bestehen.

Italien.

(Lombardo-venezianisches Königreich.)

Am 25. Nov. ist der berühmte Naturforscher Prof. Giuseppe Mansi (geb. 7. März 1767), Spallanzani's Nachfolger, zu Padua mit Tode abgegangen.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 29. Nov. Gestern lichtete die russi-

sche Fregatte Prinzessin Louise, unter Kommando des Hrn. Newburn die Anker, um sich nach Konstantinopel zu begeben. An ihrem Bord befand sich seit dem 26. November Se. Erz. der russische Gesandte Graf Ribeaupierre.

(Herzogthum Modena)

Modena, den 2. Dez. Unser Herzog, welcher durch den Tod seiner Mutter zur Souverainetät des Herzogthums Massa und des Fürstenthums Carrara gelangt ist, hat durch höchstes Handschreiben vom 19. Nov. alle vorhandenen Behörden provisorisch in ihrem Wirkungskreise bestätigt.

Deßreich.

Wien, den 12. Dez. Metalliques 102 $\frac{1}{2}$; 4proz. Metalliques 92 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1245.

Wien, den 11. Dez. Nach Briefen aus Bucharest wurde diese Stadt, die schon durch Krieg und Pest so viel gelitten hat, am 25. Nov. noch durch eine sehr starke Erderschütterung, die sich am 26., jedoch nicht mehr mit derselben Heftigkeit wiederholte, heimgesucht. Mehrere Häuser stürzten ganz oder zum Theile ein, und so viel man bisher weiß, wurden bei dreißig Personen, worunter auch einige russische Offiziere, unter dem Schutte begraben. Die Pest greift in der Wallachei noch immer um sich. Siurgevo ist endlich den russischen Truppen übergeben.

Portugal.

Lissabon, den 28. Nov. (Privat-Korrespondenz.) Eine Brigg, welche mit Depeschen von der Insel Madeira kam, ist am 26. beim Vorgebirg Espigniel gescheitert; jedoch gelang es dem Schiffsvolle sich zu retten; bei seiner Ankunft dahier ließ die Polizei es einsperren; allein wir haben, trotz diesen Vorsichts-Maßregeln, erfahren, daß die Insel Madeira, bei der Abfahrt jenes Schiffes, sich in der völlißen Anarchie befand; daß die Hälfte der Garnison sich mit den Einwohnern vereinigt, die Königin Dona Maria II. ausgerufen, und mit lautem Geschrei den Kopf des Gouverneurs begehrte hatte. Dieser hatte sich mit der andern Hälfte der Truppen, die es mit Don Miguel hielten, in das Fort eingeschlossen, und man fieng in der Stadt an Vorkehrungen zu treffen, um dem Fort alle Verbindungen, sowohl zu Land als zu Wasser, abzuschneiden, und so die Regierung zu zwingen, sich zu ergeben, ehe sie noch Hülfe aus Lissabon erhalten kann.

(Journ. des Debats.)

Preußen.

Berlin, den 15. Dez. Se. Maj. der König haben den General-Lieutenant und Chef vom Generalstab der Armee, v. Müßling, zum kommandirenden General des siebenten Armeekorps, dann den General-Lieutenant und Kommandeur der sechsten Division, von Krausenec, zum Chef des Generalstabes der Armee, und den Obersten und Kommandeur des 17ten Infanterie-Regiments, v. Gagern, zum Kommandeur der sechsten Infanterie-Brigade zu ernennen geruht.

— Aus Posen wird unter'm 8. Dez. gemeldet: Seit gestern besitzen wir Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Louise von Preussen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, nebst Ihrem durchlauchtigsten Gemahl und Familie wieder in unserer Mitte, und wir hoffen, uns Ihrer hohen Gegenwart auf längere Zeit erfreuen zu dürfen.

P o l e n.

Warschau, den 7. Dez. Se. kaiserl. Hoh. der Cäsarewitsch Großfürst Konstantin ist mit Seiner durchlauchtigen Gemahlin, der Frau Fürstin von Lowicz, im erwünschten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

R u ß l a n d.

Aus der Abgemeinen Zeitung entlehnen wir folgenden Artikel:

Von der Donau, den 13. Dez. Die Besorgnisse, welche die Nachricht von der Krankheit des Kaisers Nikolaus überall verbreitet hatte, sind glücklicher Weise gehoben; Se. Maj. finden sich in vollkommener Genesung. Indessen haben diese Besorgnisse bewiesen, wie lebhaft es gefühlt wird, daß die Ruhe Europa's von einer großen Persönlichkeit abhängt. Bei den verwickelten, zum Theil widersprechenden Interessen, die sich in den innern Angelegenheiten und äußern Verhältnissen der Völker bemerklich machen, bei der unabweislichen Nothwendigkeit einer geordneten, fortschreitenden Bewegung mit der Zeit, um sich die Leitung derselben zu sichern, ist die Wirksamkeit eines durch Geist und Charakterstärke ausgezeichneten, durch weise Mäßigung im Gebrauche des Sieges hochhabenen Fürsten von der höchsten Bedeutung für das nächste Schicksal des Welttheils. Daß die großen Interessen Europa's sich des energischen Schutzes des Kaisers Nikolaus erfreuen, dieß ist es, was die Anerkennung der wohlthätigen Wirksamkeit des russischen Kaisers begründet hat. Nicht die Hoffnungen der Parteien, das feste Vertrauen des aufgeklärten, ruhigen, besonnenen Europa's ist auf ihn gerichtet. Keine zweideutige Einmischung in die innere Verwaltung, zum Vortheil einer Partei, ist von ihm zu besorgen; weise berechnete, kräftig geführte Leitung der großen Angelegenheiten wird mit Zuversicht vorausgesehen, darum wird die Ruhe des Welttheils als von ihm abhängig erkannt.

S p a n i e n.

Madrid, den 2. Dez. Die Arbeiten, um den Tajo bis Uranjuez schiffbar zu machen, die Arbeiten an den Kanälen von Aragonien und Seo-d'Urgel, die neuen Kommunikations-Straßen im Innern unserer Provinzen, alles dieß wird unter den Befehlen der H. H. Valleresros und Salmon mit ununterbrochener Thätigkeit betrieben. Man kann ohne Schmeichelei versichern, daß die Halbinsel jeden Tag einen günstigeren Anblick darbietet, und daß die Hülfquellen unserer Regierung sich auf eine überraschende Weise vermehren.

T ü r k e i.

Die preuß. Staatszeitung bringt folgende Nachricht:

ten aus Konstantinopel, datirt vom 5. Nov.: Schon vor drei Tagen ist das Dampfboot nach Rodosto abgegangen, um dort den Grafen Drloff, welcher in spezieller außerordentlicher Sendung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hierher kommen wird, zu erwarten und nach Konstantinopel zu bringen. Ein Mirialai (Regiments-Kommandeur) befand sich auf demselben, und wird bis Trepolis dem Grafen Drloff entgegengehen, um ihn als Mihmandar auf der Reise zu begleiten, und sowohl für seine Bequemlichkeit als auch für die demselben zu erweisenden Ehrenbezeugungen Sorge zu tragen. — Die Ankunft des Grafen wird hier stündlich erwartet. — Gestern gab der englische Gesandte auf der Fregatte „Blonde“, die im hiesigen Hafen in geringer Entfernung vom Lande vor Anker liegt, ein glänzendes Fest zur Feier des Friedens. Gegen 400 Personen waren geladen, das diplomatische Korps in Uniform, und, was als etwas Unerhörtes angesehen werden kann, mehrere Große des ottomanischen Reichs und Mitglieder des Divans befanden sich unter den Gästen. Das Verdeck der Fregatte war in ein einziges großes Zelt umgewandelt; in der auf dem Hintertheil des Schiffes befindlichen, aus rothen und weißen Seidenstoffen bestehenden Abtheilung, glänzte im Hintergrunde der verschlungene Namenszug des Königs von England neben dem Thugra des Sultans in goldner Stickerei — jeder von den verschiedenen Gattungen der beiderseitigen Nationalflaggen in kleinem Maßstabe umgeben. Der mittlere Theil des Verdeckes bildete, aus den Flaggen verschiedener Nationen zusammenge setzt, die Fortsetzung des ersten Zeltes; das zum Tanz bestimmte Vordertheil war gleichfalls mit bunten Flaggen überwölbt, und der Tanzkreis auf dem Fußboden durch einen Zirkel in Regenbogenfarben angedeutet; die Maffen und alle noch in die Augen fallende Laue waren mit rothen und weißen Seidenstoffen bekleidet — auf einer Tribune, welche um den Mittelmast errichtet und mit reichen Stoffen behängt war, befand sich das Musik-Chor, und die Flaggen von England, Frankreich, Rußland, Oestreich, Preussen und der Türkei in Seide webten in der Mitte zwischen dem ersten und zweiten Mast, auf eben so viel Lampen in glänzend heller Erleuchtung. — Um das ganze Schiff in den Kanonensulken ließ man transparent, das Wort „Friede“ in den verschiedensten Sprachen; — tausende von bunten Lampen mit Blumengewinden, an allen Umrissen und Laue fortlaufend, bekränzten und erhellten das Ganze auf magische Weise. — Nicht weniger glänzend war die Anordnung des Soupers unter dem Verdeck, wo die ganze Länge des Schiffes den Anblick einer mit reichem Silberzeug belasteten, in zwei Reihen fortlaufenden Tafel darbot. — Die ausgezeichnetsten Personen unter den dem Feste beiwohnenden Türken waren: der Seraskier, der Seliktar, der Hakim Baschi (Leibarzt), ferner der nach Petersburg bestimmte Halil-Pascha, der Kapudan-Pascha, der Reis Efendi, Ametschi-Efendi u. s. w., mehrere Adjutanten des Sultans und ein sehr zahlreiches Gefolge nicht gerechnet. — Wenn von Seiten des Valleresros

den türkischen Sitten in sofern gebuldiget wurde, als die Tärken ihre Pfeifen nicht vermisten (wodurch ohne Zweifel das öftere Husten der Damen beim Tanzen, welches zu bemerken gewesen ist, verursacht wurde), so haben die ottomanischen Gäste dagegen nach Möglichkeit sich den europäischen Gebräuchen anzunähern gesucht, denn, nach dem bei dem Souper die Gesundheit Sultan Mahmuds getrunken worden, brachten sie nacheinander die der Souperame von England, Rußland, Frankreich, Oestreich und Preussen aus, und fügten den Toast auf einen langen und dauerhaften Frieden hinzu. — Des Tanzes un- kundia, beschränkten sie sich nach dem Souper darauf, unter Anführung des Sir Robert Gordon eine Polonaise zu gehen, und mochten um so weniger Anstand daran nehmen, in dieser Beziehung dem europäischen Gebrauche zu folgen, als dieser Tanz sich mit der ihnen eigenen und schicklichen Gravität vereinbaren läßt, und sie durch diese Nachgiebigkeit ihrem Wirthe eine Artigkeit zu erweisen glaubten. — Bis gegen 3 Uhr Morgens dauerte dieses Fest, dessen Pracht, nach der Versicherung von Theilnehmern an demselben, über alle Beschreibung geht, und bei welchem der feinste Geschmack und die sinnreichste Unordnung mit dem größten Luxus auf das Schönste vereint waren.

Amerika.

(Columbia.)

La Guayra, den 22. Okt. Endlich ist es dem Liberator General Bolivar gelungen, sich zum lebenslänglichen Präsidenten, mit dem Rechte seinen Nachfolger zu erwählen, ernennen zu lassen.

(Peru.)

Ein Privatschreiben aus Lima vom 12. August enthält die Vermuthung, daß der neue Nachhaber Lafuente im Einverständnisse mit Bolivar handle, um dessen lange gehegten Plan, nämlich die Verwandlung der drei Republiken Columbia, Peru und Bolivia in ein großes Kaiserreich, in Ausführung zu bringen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

17. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,2 L.	— 3,5 G.	71 G.	SW,
M. 1 1/2	27 Z. 9,5 L.	— 3,5 G.	71 G.	S.
N. 8	27 Z. 9,1 L.	— 2,5 G.	75 G.	S.

Schnee — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. - 1.0 Gr. - 1.8 Gr.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Akten, von Scribe u. Delacour; übersetzt von K. Ritter; Musik von Auber. — Der Anfang ist präcise halb 6 Uhr.

Promessen-Scheine.

Großherzogl. Hessische Staats-Lotterie von 6,500,000 fl.

Zu der am nächsten 2. Januar zu Darmstadt statt habenden Prämien-Ziehung, worin fl. 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 6mal 1000, geringere Preise bis fl. 60 gewonnen werden, sind Promessen-Scheine à fl. 5 pr. Stück gegen portofreie Geldsendung zu haben bei Mayer Auerbacher in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Scribent, gegenwärtig erster Gehülfe einer combinirten Verrechnung, sucht eine andere Stelle. Das Nähere ist im Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie auf bevorstehende Weihnachten mit einer schönen Auswahl von Konditorei-gegenständen aller Art gut versehen ist, und empfiehlt sich, so wie auch mit allen Sorten feinen französischen Liqueurs, Bischoff, Punsch-Essenz, Arat, Rhum &c. zu gutem Andenken.

Konditor Ehe. Fellmeck's Witwe, der katholischen Kirche gegenüber.

Karlsruhe. [Erinnerung.] Da viele, aus der Großherzoglichen Hofbibliothek entlehnte Bücher seit längerer Zeit ausstehen, als die Vorschrift gestattet, so wird deren noch vor Neujahr nöthige Zurückgabe in Erinnerung gebracht.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1829.

Karlsruhe. [Straßenraub.] Gestern Abend um 9 Uhr wurde der hiesige Hofmusikus Küller, auf dem Feldweg von Weierheim hieher, durch einen Schlag zu Boden gestürzt, und seiner Uhr beraubt.

Wir bringen dieß Verluft der Fahndung auf den noch nicht ausgemittelten Thäter, und die nachbeschriebene Uhr, zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1829.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Beschreibung der Uhr.

Es ist eine einfache, ziemlich glatte Taschenuhr von starkem Gold, mit eingeleimtem Glase, römischen Zahlen auf dem Zifferblatt, einem Stunden- und Minutenzeiger. Daran befestigt ist ein Finger breites, 6—7 Zoll langes, aus brauner Seide und Goldperlen gekochenes Band, und hieran ein messingener Springring, ein messingener zettiger Schlüssel, und ein brauner eichelförmiger, mit einem silbernen gezackten Reif eingesetzter Stein. Außerdem ist sie mit einer längeren, gleichfalls aus brauner Seide gewürkten Schnur, woran sie um den Hals gehängt werden kann, versehen.